

Hoher Gewinn in Landesrechnung: Wo investieren, welche Ausgaben tätigen?

170 Millionen Franken Gewinn dank guter Konjunktur und Börse: Die **Landesrechnung Liechtensteins** präsentiert sich unerwartet positiv. Wo soll das Land nun investieren und welche zusätzlichen laufenden Aufwände könnten künftig in Kauf genommen werden?



Günter Vogt
Fraktionspräsident VU

Die Prioritäten waren in den letzten Jahren auf den Ausgleich des Staatshaushaltes gelegt. Es war das oberste Ziel, strukturelle Kosten zu verringern. Hätten wir dies nicht getan, hätten wir auf Kosten unseres bestehenden Staatsvermögens gelebt und Steuererhöhungen oder andere und möglicherweise auch unbeliebte Massnahmen wären die Folge gewesen. Da wir nun dafür gesorgt haben, ist es uns möglich, in bestimmten Bereichen die Bevölkerung wieder vermehrt zu unterstützen und zukunfts-trächtige Investitionen anzugehen. Der Staat hat sich nach dem Äquivalenzprinzip zu verhalten. Das heisst, er soll nur so viel einnehmen, wie er für die Erfüllung seiner Aufgaben benötigt. Nachdem der Staat nun auf einem Nettofinanzvermögen von zwei laufenden Jahresausgaben sitzt, bekommt dieses Prinzip mehr Aktualität denn je. Es gibt in einigen Bereichen Handlungsbedarf: zum Beispiel beim Thema Demografie. Wir müssen auch unsere Verkehrsinfrastruktur optimieren und darin investieren. Ein weiteres Thema ist die Digitalisierung, verbunden mit der Bildung. Wichtig ist auch das Gesundheitswesen, welches insbesondere Überlegungen der Leistungsabgrenzung, der Finanzierung und Investitionen im Spitalbereich mit sich bringen wird. Diese Lösungen und Investitionen sollen nachhaltig und zukunftsorientiert sein. Es sollen die brennenden sozialen, gesellschaftspolitischen und zukunfts-fördernden Fragen vorangetrieben werden – ohne dabei den Blick auf die finanziellen Möglichkeiten unseres Landes zu verlieren.



Thomas Lageder
Landtagsabgeordneter FL

Tiefere Krankenkassenprämien! An diesem wunden Punkt würde ich den Hebel zuerst ansetzen. Wie schon in den vergangenen Jahren wird die Fraktion der Freien Liste auch in diesem Juni-Landtag wieder beantragen, die Subvention des Staatsbeitrags an die Krankenkassen zu erhöhen. Das Ziel des Antrags ist, die Prämien zu senken. Liechtenstein verfügt über Kopfprämien. Das heisst, die Millionärin und der Raumpfleger bezahlen gleich viel an Krankenkassenprämien.

Bei den anderen Parteien fehlt bislang die Einsicht, dass sich Normalverdienende ihre Prämie zukünftig nur leisten können, wenn wir das System auf erwerbsabhängige Krankenkassenprämien umstellen. Folglich bleibt nur die Option, den Staatsbeitrag stark aufzustocken. Auf diese Weise werden die Prämien für alle mittels Steuergeld subventioniert. Erfreulicherweise hat inzwischen auch die VU verstanden, dass einige Kürzungen, welche die Freie Liste immer bekämpft hatte, der Bevölkerung schaden. So bin ich zuversichtlich, dass die Krankenkassenprämien für nächstes Jahr wegen des höheren Staatsbeitrags, dem nun auch die VU zustimmen wird, deutlich gesenkt werden können. Gerade für den Mittelstand, der unter der steigenden Last der Gesundheitskosten stöhnt, ist das eine längst fällige Massnahme.



Ado Vogt
Stv. Landtagsabgeordneter der Unabhängigen (DU)

Die Landesrechnung schliesst sehr erfreulich ab. Ich warne aber davor, jetzt unbedingt Geld auszugeben. Der effektive Gewinn aus der laufenden Rechnung, also Einnahmen abzüglich Ausgaben, ergab einen Überschuss von elf Millionen Franken. Um eine Grössenordnung zu bekommen: das ist zum Beispiel weniger als der jährliche Subventionsbeitrag an den liechtensteinischen Entwicklungsdienst LED. Bei rund 800 Millionen Einnahmen relativiert sich der Gewinn, er macht weniger als 1,5 Prozent aus.

Vorsichtig agieren

Beim grössten Teil des Gewinns mit 160 Millionen Franken handelt es sich um eine Werterhöhung von Aktien, dies aufgrund der guten Börsenlage. Hier hängen wir also zu 100 Prozent vom Börsenumfeld ab, was meiner Meinung nach nicht ganz unkritisch ist.

Es ist aber eine Tatsache, dass Liechtenstein bei den Investitionen eher zurückhaltend ist. Hier könnte man sich also durchaus überlegen, etwas Sinnvolles zu tun. Mit dem Vermögen sollten wir aber keinesfalls laufende Ausgaben finanzieren, das holt uns früher oder später wieder ein.



Thomas Banzer
Präsident FBP

Die Landesrechnung präsentiert sich mit einem Gewinn von 170 Millionen unerwartet positiv. Allerdings muss man sehen, dass das Finanzergebnis, das heisst die Erträge aus dem angelegten Vermögen sowie aus den Beteiligungen, 160 Millionen davon ausmachen. Das bedeutet, dass wir in Zukunft nicht mit diesem hohen Finanzergebnis rechnen dürfen. Im Gegenteil, wenn die Börse einen Rückschlag erleidet, kann dies zu Verlusten in ähnlicher Grössenordnung führen.

Unabhängig davon werden wir aufgrund der demografischen Entwicklung in den nächsten Jahren mehr Geld für die Pflege und Betreuung im Alter einsetzen. Hier verweise ich auf das Postulat, welches zu diesem Thema im Oktober 2017 parteiübergreifend eingebracht worden ist. Die Finanzierung der Pflege und Betreuung ist dabei ein ganz wichtiges Thema. Ein weiteres Thema betrifft die Unterstützung der Familien. Hier verweise ich auf das Postulat der FBP zum Thema Familienförderung bzw. Erhöhung der Kinderzulagen. Nebst diesen Bereichen sind Investitionen in die Infrastruktur notwendig wie z. B. zukunftssträchtige Verkehrslösungen, Schulbauten, Landesspital etc. Wichtig ist, dass wir klug investieren und bei unseren Entscheidungen stets auf die Auswirkungen auf die nachfolgenden Generationen achten.